

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6100 Exemplaren.

## Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Derselbe lautet:

§ 1. Wer es unternimmt, im geschäftlichen Verkehr durch unrichtige Angaben tatsächlicher Art über die Beschaffenheit oder die Preisbemessung von Waaren und gewerblichen Leistungen, über die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über die Menge der Vorräte oder den Anlaß zum Verkauf den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, kann auf Unterlassung der unrichtigen Angaben in Anspruch genommen werden. Dieser Anspruch kann von jedem Gewerbetreibenden, der Waaren oder Leistungen gleicher Art bestellt oder in den geschäftlichen Verkehr bringt, und von Verbänden Gewerbetreibender geltend gemacht werden. Zur Sicherung des Anspruchs können einstweilige Verfügungen erlassen werden, auch wenn die in den §§ 814, 819 der Civilprozeß-Ordnung bezeichneten besonderen Voraussetzungen nicht zutreffen. Neben dem Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben haben die vorerwähnten Gewerbetreibenden auch Anspruch auf Ersatz des durch die unrichtigen Angaben verursachten Schadens gegen den Urheber der Angaben, falls dieser ihre Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte. Im Sinne der vorstehenden Bestimmungen sind den Angaben tatsächlicher Art solche Veranstaltungen gleich zu achten, die darauf berechnet und geeignet sind, derartige Angaben zu erregen.

§ 2. Wer es unternimmt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittheilungen, welche an einen größeren Kreis von Personen sich richten, durch wissentlich unwahre Angaben tatsächlicher Art über die Beschaffenheit oder die Preisbemessung von Waaren oder gewerblichen Leistungen, über die Bezugsquelle von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen oder den Anlaß zum Verkauf den Anschein eines besonders günstigen Angebots hervorzurufen, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Haft, oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 3. Durch Beschluß des Bundesraths kann bestimmt werden, daß gewisse Waaren im Einzelverkehr nur in bestimmten Mengen-Einheiten oder mit einer auf der Waare oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe der Menge gewerbsmäßig verkauft oder selbgehalten werden dürfen. Die durch Beschluß des Bundesraths getroffenen Bestimmungen sind durch das Reichs-Gesetzblatt zu veröffentlichen. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Bundesraths werden mit Geldstrafe bis 150 M. oder mit Haft bestraft.

§ 4. Wer über ein Erwerbsgeschäft, über die Person seines Inhabers, über die Waaren oder gewerblichen Leistungen eines Geschäfts oder seines Inhabers Behauptungen tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, welche geeignet sind, den Absatz des Geschäfts oder den Credit des Inhabers zu schädigen, ist, sofern die Behauptungen nicht erweislich wahr sind, dem Verletzten zum Ersatze des entstandenen Schadens verpflichtet. Auch kann der Verletzte den Anspruch geltend machen, daß die Wiederholung oder Verbreitung der Behauptungen unterbleibe. Die Bestimmungen des ersten Absatzes finden keine Anwendung, sofern die Absicht, den Absatz des Geschäfts oder den Credit des Inhabers zu schädigen, bei dem Mittheilenden ausgeschlossen erscheint. Dies ist insbesondere anzunehmen, wenn er oder der Empfänger der Mittheilung an ihr ein berechtigtes Interesse hatte.

§ 5. Wer über ein Erwerbsgeschäft, über die Person seines Inhabers, über die Waaren oder gewerblichen Leistungen eines Geschäfts oder seines Inhabers wider besseres Wissen unwahre Behauptungen tatsächlicher Art aufstellt oder verbreitet, welche geeignet sind, den Absatz des Geschäfts zu schädigen, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft.

§ 6. Wer im geschäftlichen Verkehr einen Namen, eine Firma oder die besondere Bezeichnung eines Erwerbsgeschäfts in einer Weise benutzt, welche darauf berechnet und geeignet ist, Verwechslungen mit dem Namen, der Firma oder der Bezeichnung eines Erwerbsgeschäfts hervorzurufen, deren sich ein Anderer bedient, ist diesem zum Ersatze des Schadens verpflichtet. Auch kann der Anspruch auf

Unterlassung der mißbräuchlichen Art der Benutzung geltend gemacht werden.

§ 7. Wer Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm als Angestellter, Arbeiter oder Lehrling eines Geschäftsbetriebes vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, vor Ablauf von zwei Jahren seit Beendigung des Dienstverhältnisses zu Zwecken des Wettbewerbs mit jenem Geschäftsbetriebe unbefugt an Andere mittheilt oder anderweit verwertet, wird mit Geldstrafe bis zu 3600 M. oder mit Gefängniß bis zu einem Jahr bestraft und ist zum Ersatze des entstandenen Schadens verpflichtet.

§ 8. Wer es unternimmt, einen Anderen zu einer Zuwiderhandlung gegen die Vorschrift unter § 7 zu verleiten, wird mit Geldstrafe bis 1500 M. oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

§ 9. In den Fällen der §§ 5, 7 und 8 tritt die Strafverfolgung nur auf Antrag ein. Die Zurücknahme des Antrages ist zulässig. Wird in den Fällen des § 2 auf Strafe erkannt, so kann angeordnet werden, daß die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen sei. Wird in den Fällen des § 5 auf Strafe erkannt, so ist zugleich dem Verletzten die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung innerhalb bestimmter Frist auf Kosten des Verurtheilten in Anspruch zu nehmen. Die Art der Bekanntmachung ist im Urtheil zu bestimmen. Neben einer nach Maßgabe dieses Gesetzes verhängten Strafe kann auf Verlangen des Verletzten auf eine an ihn zu erlegenden Buße bis zum Betrage von 10000 M. erkannt werden. Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesamtschuldner. Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruchs aus.

§ 10. In bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in welchen durch Klage oder Widerklage ein Anspruch auf Grund dieses Gesetzes geltend gemacht ist, wird die Verhandlung und Entscheidung letzter Instanz im Sinne des § 8 des Einführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz dem Reichsgericht zugewiesen.

§ 11. Wer im Inland eine Hauptniederlassung nicht besitzt, hat auf den Schutz dieses Gesetzes nur insoweit Anspruch, als in dem Staate, in welchem seine Hauptniederlassung sich befindet, nach einer im Reichs-Gesetzblatt enthaltenen Bekanntmachung deutsche Gewerbetreibende einen entsprechenden Schutz genießen.

Daß der vorstehende Gesetzentwurf hinsichtlich seiner Tendenz von jeder Partei gebilligt werden muß, liegt auf der Hand; Schwindel und unlauteren Wettbewerbs im Handelsgewerbe zu bekämpfen, ist jede politische Partei gern bereit. Es kann sich nur darum handeln, ob der Gesetzentwurf thatsächlich die Schwindler und ob er nur diese, nicht gleichzeitig auch ehrliche Geschäftsleute trifft. Darüber aber geben die Meinungen auseinander. Uns will es scheinen, als ob der Presse hierüber nicht das erste Wort zukäme, als ob vielmehr die Vertreter der Kaufmannschaft, also die Handelskammern und kaufmännischen Vereine die Pflicht hätten, jeden Punkt sorgfältig zu erwägen und ihre Bemerkungen dazu zu machen. Bei oberflächlicher Betrachtung ergiebt sich indeß bereits, daß dem richterlichen Ermessen in Bezug auf die Beurtheilung der unter Strafe zu stellenden Handlungen ein ungemein weiter Spielraum gegeben sei, so zwar, daß Richter, welche mit kaufmännischen Usancen wenig vertraut sind, leicht zu falschen Urtheilen gelangen könnten. Es wird erforderlich sein, eine Reihe von Gesetzesbestimmungen präciser zu fassen, um den Richtercollegien die Unterscheidung zwischen strafbaren und straffreien Handlungen mehr zu erleichtern, als es der Entwurf thut. Da derselbe, ehe er an den Reichstag gelangt, zuvörderst den Bundesrath zu passieren hat, ist dem Handelsstande hinlänglich Zeit gegeben, seine Bedenken zu formulieren. Jegensfalls kann man an die Erörterung des Entwurfes nur mit dem lebhaften Wunsche herantreten, daß derselbe in einer Form Gesetzeskraft erlange, die den zweifellos guten Absichten der Verfasser des Entwurfes vollkommen Rechnung trägt.

## Tagesereignisse.

Der Kaiser empfing am Montag die Gemeindevertreter Helgolands, welche die Bewilligung der Mittel zur Wiederherstellung der durch

die letzte Sturmfluth beschädigten Däne erbat. Der Kaiser sagte zu, daß zum Schutze der Insel und der Däne das Nötige geschehen werde. Hierauf nahm er Marinevorträge entgegen. Nachmittags begab sich das Kaiserpaar nach Charlottenburg und legte einen Kranz am Sarge der Kaiserin Augusta im Mausoleum zu deren Todestage nieder. Gestern arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem General v. Hahnke. Abends fand im Neuen Palais eine Abendgesellschaft statt, zu der auch mehrere Mitglieder des Reichstags Einladungen erhalten hatten.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ dementirt die Behauptung einiger Blätter, daß der König Wilhelm von Württemberg in den letzten drei Tagen seines Aufenthalts in Königsberg an den Mandbarn nicht mehr theilgenommen habe und von Königsberg abgereist sei, ohne sich vom Kaiser und der Kaiserin zu verabschieden. Der „Staatsanzeiger“ weist auf den amtlichen Bericht, datirt: Friedrichshagen den 14. September hin, worin ausdrücklich gesagt ist, der König habe in den letzten Tagen an den Mandbarn theilgenommen und sich auf dem Mandbarnfelde vom Kaiserpaar verabschiedet. Der „Staatsanzeiger“ fügt hinzu, daß die Verabschiedung angesichts des ganzen Stabes stattgefunden hat.

Der wirkliche Geheim Rath Goering, Caprivis einstige „rechte Hand“, von dem das Gerücht ging, daß er sich nicht gutwillig aus seinem Amte als vortragender Rath in der Reichskanzlei entfernen lassen und es auf gerichtliche Entscheidung ankommen lassen würde, ist nach Meldung des „Reichsanzeigers“ „unter Verleihung des Kronenordens I. Klasse seinem Antrage gemäß in den Ruhestand“ versetzt worden. Zu seinem Nachfolger als Vortragender Rath in der Reichskanzlei wurde Geh. Ober-Regierungsrath v. Wilmsdorf ernannt.

In Nürnberg tagte am Sonntag die Landesversammlung der deutschfreisinnigen Partei in Bayern. Auf Grund des neuen Eisenacher Programms wurde der volle Anschluß an die Freisinnige Volkspartei für das ganze rechtsrheinische Bayern einstimmig unter lebhaftem anhaltenden Beifall genehmigt.

In der Fuchsmühl Angelegenheit hat der Staatsanwalt in Weiden seine Anklageschrift bereits fertiggestellt und eingereicht. Dieselbe sieht, wie die „Nürnberger Volksztg.“ mittheilt, von einer Verweisung vor das Schwurgericht ab und beantragt, circa 160 bei den bekannten Vorfällen Theilgenosse „lediglich“ wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bezw. Anstiftung dazu vor die Strafkammer des Landgerichts Weiden zu verweisen. Wie übrigens mehrere Blätter melden, wird gegen einige Soldaten des Commandos nach Fuchsmühl militärgerichtlich vorgegangen, weil sie gegen die Weisung des Officiers zu stark „gestupft“ und zwei Bauern getödtet haben.

Nach längerem Weigern hat Graf Khuen-Hedervary gestern den Auftrag zur ungarischen Cabinettsbildung übernommen. Graf Khuen erhielt bereits als präsumtiver Ministerpräsident die Ermächtigung, mit den maßgebenden Mitgliedern der liberalen Partei die Modalitäten einer etwaigen Cabinettsbildung zu beraten. In Folge dessen conferirte er am Montag Abend längere Zeit mit Dr. Weterle und v. Banffy. Auch Graf Szapary soll eine wohlwollende Neutralität zugelegt haben. Am Dienstag vereinbarte Graf Khuen-Hedervary mit den Führern der liberalen Partei ein Programm, auf Grund dessen ihm die Unterstützung derselben gewiß ist. Man glaubt, daß das neue Cabinet noch im Laufe dieser Woche zu Stande kommt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird mitgetheilt werden, daß Graf Khuen mit der Cabinettsbildung betraut ist, worauf sich das Haus bis zur Vorstellung des neuen Cabinets vertagen wird. Als neue Cabinettsmitglieder werden genannt: Stefan Tisza für das Portefeuille der Finanzen, Graf Ludwig Batthyany als Minister a latere, Graf Bethlen für das Ackerbauministerium, Daranyi für Justiz. Der Ministerpräsident wird auch das Portefeuille des Innern übernehmen.

Die französische Deputirtenkammer wählte gestern Brisson zum Präsidenten, de Mady, Etienne, Clauel de Couffergues und Loctroy zu Vicepräsidenten.

Die für die Annexion des Congoaates durch Belgien an den König von Belgien zu gewährende Abfindungssumme von 40 Millionen M.

soll dem Betrage entsprechen, den der König für den Congostaat bisher geopfert hat. Belgien hat also schon einen Vorgechmack dessen, was es noch weiter für den Congostaat zu zahlen haben wird.

Die Nachricht von der Ermordung des Generalgouverneurs von Bittis, Tashim Pascha, durch einen Armenier wird von der türkischen Volkschaft in Berlin auf das Entschiedenste dementirt.

Erkbedive Ismail von Egypten wünscht wieder nach Egypten zurückzukehren. Sein ältester Sohn Prinz Hussein hat im Verein mit den übrigen Mitgliedern der Familie des Erkbedive ein Gesuch an den Khedive gerichtet, in welchem letzterer angefleht wird, die Rückkehr Ismail's nach Egypten zu gestatten. Der Khedive antwortete in einem Handschreiben, daß er persönlich gern das Gesuch bewilligen möchte, daß sich jedoch das Ministerium seiner Bewilligung widersetze und er in Folge dessen abzulehnen gezwungen sei.

Der Sinesische Friedensunterhändler Ehangyinhuan ist am Montag von Peking über Ehanghai nach Ehanghai abgereist, wo er in vierzehn Tagen erwartet wird. Man glaubt, daß Japan bei der gegenwärtigen Lage die Feindseligkeiten nicht einstellen wird. Nach dem „N. Y. Herald“ wurden die Sinesischen Friedensunterhändler angewiesen, jede Abtretung Sinesischen Gebiets zu verweigern. China sei nur gewillt, die Unabhängigkeit Koreas anzuerkennen und eine Kriegsschadigung zu zahlen. Unter diesen Umständen werde das Scheitern der Unterhandlungen als sicher erachtet.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. Januar.

Der sogenannte „kalte Markt“ war, wie gewöhnlich, bedeutungslos. Auf dem gestrigen Viehmarkt waren nur 75 Pferde und 28 Stück Rindvieh ausgetrieben. Nicht mit Unrecht bemerkt der hiesige Correspondent des „N. A.“, daß die Verlegung der Viehmärkte auf den zweiten Markttag, den Dienstag, wiederum gefallt. Würde der Wochenmarkt in der Jahrmärtswoche auch auf den Dienstag verlegt werden und der erste Krammarktstag gleichzeitig mit dem Viehmarkt abgehalten werden, so würde dies für alle Interessenten vorthellhafter sein.

Wie und Herr Pastor tert. Bastian mittheilt, ist derselbe laut Schreiben des hiesigen Magistrats vom 8. d. M. ebenfalls auf die engere Wahl zur Besetzung der zweiten Pfarrstelle gestellt, ohne eine Probepredigt halten zu brauchen.

Der hiesige Kaufmännische Verein hielt gestern Abend seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Director Kampmeyer, erstattete den Geschäftsbericht. Danach zählte der Verein im Anfang des Jahres 90 Mitglieder, am Schluß desselben 101. Hingugezogen waren 21, durch Verzug ausgeschieden 10. Die Einrichtungen des Vereines sind auch im Jahre 1894 weiter ausgebildet worden. Es gilt dies insbesondere vom Lehrlingsheim, dessen gegenwärtiger Vorsitzender Herr Brächner durch Erheben von den Vätern für die umsichtige Leitung geehrt wird. Herr Wolf erstattete sodann den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen incl. Kassenbestand M. 2456,41, die Ausgaben M. 2397,83, der Bestand am 1. Januar 1895 also M. 58,58, wozu noch ein zinsbar angelegter Fonds von 600 M. tritt. Zu dem Buchführungskursus 1893/94 mußte der Verein M. 61,65 zuschießen, zu dem englischen Kursus 34 M. Der Vorsitzende der Belegungscommission theilte indeß mit, daß im laufenden Wintersemester die finanziellen Resultate der Kurse — es werden solche in doppelter Buchführung, Englisch, Französisch und Stenographie ertheilt — günstiger sein werden, so daß nur ein ganz geringer Zuschuß erforderlich sein wird. Dem Kassirer wird der Dank für die treffliche Kassenführung durch Erheben von den Vätern ausgedrückt. Nunmehr erstattete Herr Brächner einen Bericht über das Lehrlingsheim, woraus die Berichte der Vorsitzenden der verschiedenen Commissionen folgten. Statutengemäß schied ein Vorstandsmittglied durch das Loos aus; dasselbe wurde für Herrn Ferdinand Rau gezogen, dessen Wiederwahl einstimmig erfolgte. Zum Schriftführer wurde Herr Lengnick, zum Stellvertreter Herr Brächner gewählt. Nachdem sodann noch die Commissionenberichte vorgelesen waren, brachte Herr Mangelsdorff ein Hoch auf Herrn Director Kampmeyer, den verdienten Leiter des Vereines aus. An die Generalversammlung schloß sich eine sehr vergnügte Festsitzung an, gleichsam als Prästudium zu dem am Sonnabend abzuhaltenen Stiftungsfeste.

Im Gewerbe- und Gartenbau-Verein wird am nächsten Freitag Herr Gewerbe-Inspector Fahr aus Reusatz einen Vortrag über Fabrikinspection nebst Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aussichtsbeamten halten.

Die Englische Wollenwaaren-Manufactur vormals Oldroyd u. Blakely in Grünberg i. Schl. hat, wie von der Verwaltung mitgetheilt wird, im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres, trotz einer unverkennbar matten Tendenz fast genau denselben Waarenabsatz gehabt, wie in demselben Zeitraum des Vorjahres. Die zweite Hälfte des laufenden Geschäftsjahres scheint sich wesentlich günstiger zu gestalten. Es sind noch circa 11000 Stück Waaren in Nota, welche die vier Fabriken auf Monate hinaus voll beschäftigen. Der Bedarf an Waaren ist in den letzten Wochen sehr lebhaft gewesen, und die letzterhienenen Neupelken und Qualitäten haben bei der Kundschafft einen so guten Anklang gefunden, daß weitere große Bestellungen in sichte Aussicht zu nehmen sind.

\* Das Eis der Oder, das in der Breslauer Gegend bereits auf weite Strecken feststeht und zum Uebergang benützt wird, dürfte bei weiter anhaltendem Frost in diesen Tagen auch in unserem Kreise zum Stillstand kommen.

\* Herr Pastor Eissen in Gänthersdorf ist zum Ortschulinspector in den Schulen der Pfarodie Gänthersdorf ernannt worden.

\* Herr Gemeinde-Vorsteher Decker in Nittrig ist zum Standesbeamten, Herr Ortssteuererheber Guttsche dalelbt zum Standesbeamten-Stellvertreter für den neuen Standesamtsbezirk Nittrig ernannt worden.

\* Vor etlichen Tagen kam ein fremder Mann zum Gastwirth John in Schwarmik und hat die anwesende Frau, ihm einen Hundertmarkschein zu wechseln. Die Frau beobachtete den Mann schief und gab demselben nur 90 M., indem sie sagte, sie hätte nicht mehr, sie wüßte erst ihren Mann rufen, er solle ein wenig warten. Als Frau John mit ihrem Manne zurückkehrte, war der Fremde fort ohne die 10 M. Nach der Schilderung soll es Weier gewesen sein.

\* Dem „N. A.“ entnehmen wir über die Sitzung der Glogauer Strafkammer vom 5. d. Mts. das Folgende: Der Eigenthümer S. aus Saabor hat sich eine Anklage wegen Körperverletzung zugezogen. Schuld daran war eine Schwiegermutter, die ihre in seinem Hause wohnende Schwiegertochter ausstalt. S. machte der alten Dame deshalb Vorwürfe, es kam zu Streit und schließlich zu beiderseitigen Thätlichkeiten. Der Gerichtshof nahm Compensation der Thätlichkeiten an. S. wurde deshalb freigesprochen, aber er that ein Gelübde, daß er sich künftig nicht mehr um fremde Schwiegermütter kümmern werde. — Der domicillirte Bäcker Ferdinand B. ist angeklagt, in Grünberg Stiefel gestohlen zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß die dem Gerichtshof vorliegenden Stiefel ein Geschenk seines früheren Dienstherrn seien. Verneinung des letzteren mußte die Verhandlung verlagert werden. — Der bereits vorbestrafte Knecht Georg B. aus Rarschin steht unter der Anklage des Diebstahls. B. hat mittelst Einsteigens dem Gastwirth in Rarschin Geld aus der Ladentasse und Waaren gestohlen. B. ist gesündigt und wird zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 8. Januar. Der heutige Getreidemarkt verlief bei etwas anziehenden Preisen und fester Haltung; auch heute machte sich Gerste recht knapp. Zuführt waren: 110 Doppelcentner Weizen, 175 Doppelcentner Roggen, 35 Doppelcentner Gerste, 55 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde für: Weizen 13,40—13,80 M., Roggen 10,70—11,20 M., Gerste 12,60—12,80 M., Hafer 10,80—11,30 M. pro 100 Kilogramm.

\* Glogauer Getreidebörse. An der Getreidebörse kam es nur zu mäßigen Umsätzen, da vorher bereits einige größere Abschlüsse zwischen Händlern zu Stande kamen. Wir notiren: für Weiß-Weizen 13,20—13,70 M., Gelb-Weizen 13,00—13,50 M., Roggen 10,40—11,00 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,80—11,30 M. pro 100 Kilogramm.

\* In Rattowitz hat am Sonnabend eine Conferenz der Eisenbahnverwaltung mit Verkehrs-Interessenten aus Schlesien stattgefunden, in welcher nach dem Bericht der „Breslauer Ztg.“ der Vorsitzende, Herr Ober-Regierungsrat Heinslus, mittheilte, daß auf der Hauptstrecke Berlin-Breslau-Oderberg-Wien künftig auch die Tages Schnellzüge über Sagan geleitet werden würden. Ueber Koblitz werde nur der Schnellzugverkehr von und nach Sachen geleitet werden.

\* Die Damen seien daran erinnert, daß man bei Frostwetter keinen Schleier tragen soll. Der warme Hauch, welcher dem Munde entströmt, wird durch den Schleier gewissermaßen gefesselt, der eifige Wind kristallisirt ihn und die Nase hat den Schaden davon. Man kann sich auf diese Weise die Nase erfrühen, ohne daß man es merkt.

\* Nach einer Entscheidung des Kammergerichts dürfen die Wagentafeln nur an den eigentlichen Transportmitteln — Wagen, Schritten — und nicht an den Pferden bezw. dem Geschirr angebracht werden, weil bei der Trennung des Zugviehes vom Transportmittel der Fahrer nicht festzustellen sei.

Am Sonnabend Abend ereignete sich in Tschirzig ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Der siebenjährige Sohn des Müllers Fr. machte sich ohne Wissen seiner anderweitig beschäftigten Eltern an der Hackelmaschine zu schaffen. Dabei gerieth er mit der linken Hand in das Getriebe der Maschine, so daß ihm der Mittel- und Ringfinger derartig zerquetscht wurden, daß sie amputirt werden mußten; auch vom Zeigefinger mußte ein Glied abgenommen werden.

In Christianstadt verlautet, daß der Bahnbau Sorau-Christiansstadt bestimmt zu Beginn des Frühjahrs in Angriff genommen und ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden wird, da alle Hindernisse, die der Bau-Ausführung entgegenstanden, zur Zeit völlig oder wenigstens nahezu beseitigt seien. Die Informationen des „Sor. Wchbl.“ über den augenblicklichen Stand der Bahnbau-Angelegenheit besagen folgendes: Für die nach dem Enteignungsgesetz vom 11. Juni 1874 zum Bau der Eisenbahn von Sorau nach Christiansstadt notwendig gewordenen Abtretungen von Grundstücken in der Gemarkung Venau sind die vom Kreise Sorau zu zahlenden Entschädigungen sicherem Vernehmen nach nunmehr durch Entschädigungsbeischuß des Bezirks-Ausschusses zu Frankfurt a. O. festgestellt worden. Wenngleich den behelligten Grundbesitzern gegen diesen Beschluß innerhalb 6 Monaten nach Zustellung der Rechtswege offen steht, so vietet doch das G. G. erwählte Gesetz die Möglichkeit der Enteignung noch vor Erledigung des bekanntlich sehr langwierigen Rechtsweges,

sobald die durch Regierungsbeschluß festgestellte Entschädigungs- oder Cautionssumme vom Sorauer Kreise gezahlt oder hinterlegt ist. Die Anwendung dieses sogenannten Dringlichkeits-Paragraphe dürfte sich die königliche Eisenbahn-Verwaltung, welche die größte Beschleunigung des Enteignungsverfahrens stets angestrebt hat, jetzt wohl zu Nutzen machen, damit die Inangriffnahme der Erdarbeiten für die Theilstrecke Venau-Christiansstadt bei Eintritt günstiger Witterung endgültig erfolgen kann. Die Enteignung der Grundstücke in den obigen Gemarkungen der Strecke Sorau-Venau soll ebenfalls bereits eingeleitet sein. Seitens der königl. Eisenbahn-Bau-Direction ist in Rücksicht genommen, die Bahn im Herbst d. J. zu eröffnen, und ist die Bau-Vorbereitung beauftragt, alle nöthigen Vorbereitungen zu treffen und Anträge zu stellen, daß dieser Termin inne gehalten werden kann.

Im Standesamtsbezirk Reinberg, Kreis Freystadt, welcher 5 Dörfer umfaßt, wurde, wie als Curiosum mitgetheilt sei, im Jahre 1894 gar keine Eheschließung vollzogen.

In Schlawa feierte am Montag das Kreß'sche Ehepaar die goldene Hochzeit. Die Einsegnung erfolgte durch Herrn Pfarrer Rosenbergl. Vom Kaiser war ein Gnabengeschenk eingegangen. Das Jubelpaar ist noch rüstig.

Ein eigentümlicher Vorfall dält seit einigen Tagen die Gemüther der Bunzlauer Kaufleute in Aufregung. Im Rahmen des Vereins der Bunzlauer Kaufmannschaft existirt eine Vereinigung der Colonialwaarenhändler. Diese setzte seit dem Bestehen des Consumvereins durch Majoritätsbeschluß die Waarenpreise fest und veröffentlichte dieselben. Ein Mitglied dieser Vereinigung hat jedoch in jüngster Zeit selbstständig Preisverzeichnisse mit erheblich niedrigeren Notirungen veröffentlicht. Daraufhin haben andere Mitglieder der Vereinigung dort Waaren entnommen lassen, um dieselben auf ihre Vollgewichtigkeit hin zu prüfen, wobei sich herausstellte, daß an einem Pfunde immer ca. 10 Gramm fehlten. Der betreffende Geschäftsinhaber wurde daraufhin vor den Ehrenrath des Vereins der Bunzlauer Kaufmannschaft geladen, sowie das Geschäftspersonal desselben während der Verhandlungen aus dem Bette geholt, um zu bekunden, ob die Verabsolung nicht vollgewichtiger Waare auf einer Anordnung des Chefs beruhe. Das Ergebnis der Verhandlung war die Verurtheilung des betreffenden Kaufmannes zu 500 M. Geldstrafe. Derselbe weigerte sich jedoch, die Buße zu zahlen, und will es lieber auf eine gerichtliche Entscheidung ankommen lassen.

Vorigen Sonnabend Vormittag kam in den Hof des Postgebäudes zu Trebnitz ein Reh und nahm plötzlich mit einem mächtigen Satz seinen Weg durch das Fenster in eines der Büreaus. Einen Augenblick stuwte es, um dann auf demselben Wege den Rückzug anzutreten. Allein die Glasplitter des Fensters zerlegten jetzt das arme Thier so, daß es todt zusammenbrach. Wahrscheinlich ist das Thier in Folge der an diesem Tage in der Nähe der Stadt abgehaltenen Jagden nach dem ihm so ungewohnten Aufenthalt getrieben worden.

Die Firma Kramer & Co. in Berlin beabsichtigt ein Electricitätswerk zu bauen, von welchem aus der gesammte ober-schlesische Industriebezirk elektrisch beleuchtet werden soll.

Am Geburtstagsfeiern Emin Paschas in Oppeln wird demnächst eine Gedenktafel angebracht werden.

Der Geistliche Rath Müller, welcher mehr als 40 Jahre in Berlin thätig war, auch längere Zeit der Centrumpartei des Reichstags angehörte, ist am Sonntag in Reisse im 77. Jahre gestorben.

## Bermischtes.

— Professor Gustav Gräf, der bekannte Maler des „Märchen“, ist gestorben.

— Die erste ordentliche Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker findet im Laufe des Monats Juni d. J. in Breslau statt. Etwasige Einträge sind bis 15. März bei dem Vorstand einzureichen.

— Das „Roth Kreuz“. Das Centralcomité der deutschen Vereine vom „Roth Kreuz“ billigte dem japanischen „Roth Kreuz“ einen Geldbeitrag bis zu 10000 M. für Hilfe im gegenwärtigen Kriege zu.

— Die Schneefälle dauern an. Im Harz liegt der Schnee bereits über einen halben Meter hoch. Chemnitz und Mühlhausen melden 11, München 17, Friedrichshafen 17 1/2 Grad, Gyaranda 24 1/2 Grad Kälte. In Toulouse ist das Thermometer bis auf 17 Grad unter Null gefallen. Einige Personen sind erkranken. Aus dem ganzen Königreich Polen wird starker Schneefall gemeldet; der Bahnverkehr ist größtentheils gebremst, die Landstraßen sind unsahbar.

— In Folge überaus bestiger Regenfälle sind 50 bis 61 Km der Bahnlinie Saloniki-Monastir unter Wasser und die Bahn ist daher nicht zu befahren. Die Bekräftigung dürfte 8 bis 10 Tage andauern. In Sibirien herrscht starker Schneefall, die Post aus Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist schon zwei Tage überfällig.

— Beim Schlittschuhlauf verunglückt. Einen verbältnismäßig glücklichen Ausgang hatte ein Unglücksfall, der am Montag Nachmittags bei Blackburn am Leeds-Liverpool-Kanal über fünfzig Personen in die Gefahr des Ertrinkens brachte. Auf einem See im Queens-Park trummelten sich über hundert Schlittschuhläufer, als plötzlich die Eisdicke brach. Gegen sechzig

Personen, meistens Kinder, stürzten in's Wasser, doch konnten Alle gerettet werden mit Ausnahme einer Frau, deren Leiche später gefunden wurde.

— Eine furchtbare Schiffskatastrophe hat sich in der Nähe von Rio de Janeiro ereignet. „Wolffs Bureau“ meldet vom Montag: In Folge einer durch Feuer hervorgerufenen Explosion auf einem Bergungsdampfer im Hafen von Nictheroy, an der Bai von Rio de Janeiro, sind 120 Personen ertrunken.

— Feuerbrände. Am Sonntag brach im Geschäftsviertel von Toronto (Canada) eine große Feuerbrunst aus, durch welche ein ganzes Stück der Hauptverkehrsstraße, auch die Bureau der Zeitung „Globe“ zerstört wurden. Zwei Feuerwehrlente sind unter den Trümmern begraben. — Das Irrenhaus in Anna (Ead-Minois) ist zum größten Theil abgebrannt. In der Anstalt befanden sich 600 Irren. Dennoch gelang es, sämtliche Kranke zu retten, bis auf eine Irrennarrin, die verbrannte.

— Durch ein Dynamitattentat wurden nach einem Wolffschen Telegramm aus Bilbao auf der Telegraphenstation Sestas (?) beträchtliche Verwüstungen angerichtet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

— Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Auf dem Heimwege von der Jagd wurde ein Gefreiter der 10. Compagnie des in Goldap garnisonirenden Infanterie-Regiments vom Feldwebel derselben Compagnie aus Unvorsichtigkeit durch einen Schuß in den Rücken getödtet.

— Zweikampf mit tödtlichem Ausgange. Zwischen dem Capitän-Lieutenant v. Durski, früher in Lebe, gegenwärtig in Wilhelmshaven in Garnison, und dem Corvetten-Capitän Mittler, dem Director der Telegraphen-Schule in Lebe, hat am Montag früh im Studener Holze ein Pistolenduell stattgefunden. Letzterer wurde getödtet.

— Proceß Maas. Die Mannheimer Strafkammer verurtheilte am Montag den Barquier Wilhelm Maas, Chef des banerrotten Bankhauses Salomon Maas, wegen Betruges, begangen durch 380 000 M. Vortraffungen, zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr Gefängnis.

— Proceß Joniaux. Am Montag Vormittag 10 Uhr begann in Antwerpen die Verhandlung gegen die des dreifachen Giftmordes beschuldigte Frau Joniaux. Um 1/11 Uhr wurde die Angeklagte von zwei Gendarmen in den Saal geführt. Hierauf constituirte sich der Gerichtshof; in Voraussicht der langen Dauer der Verhandlungen wurden vier Erlassgeschworene bestimmt.

— Bei einem Einbruch im Amtsgericht in Freiburg a. d. Unstrut wurden 70 000 M. Werthpapiere gestohlen.

— Eine heitere Gaunergeschichte hat sich in Basel in den Weihnachtstagen abgespielt. Ein Dieb hatte sich in einer der bevölkertsten Straßen in den oberen Stockwerken eines offenstehenden Hauses nach

Kleidern umgesehen und eine gute Last solcher im Winter nützlicher Effecten auf die Schulter gepackt. Auf der Treppe vom Hausmeister nach Robin und Wober gefragt, gab er sich für einen Fleckenreiniger aus, bekam auch sofort den Auftrag, ein wenig zu warten. Der Hausmeister brachte denn auch nach wenigen Minuten dem Harienden einen Liebesbrief, um ihn ebenfalls in Kur zu nehmen. Gern übernahm der gefällige Mann dies Geschäft und tug das Stück nebst dem andern Raube triumphirend und gute Nacht wünschend die Treppe hinab und zum Hause hinauf.

— Der Druckfehlerkessel als Denunciant. Unter dieser Spitzmarke brachten wir in der vorigen Nummer eine Notiz, der zufolge gegen einen Redacteur eines ostpreussischen Blattes ein Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet war, weil aus Versehen in dem Worte „damalig“ das zweite a ausgelassen war. Die Sache ist nun weiter gegangen. Die Strafkammer, an welche dieselbe verwiesen wurde, hat indeß die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt.

— Die Zugkraft von zweierlei Tuch hat sich wieder einmal bei der Verlegung der 6. Ulanen von Langensalza und Mühlhausen in Th. nach Hanau in glänzender Weise bewährt. Nach einer Feststellung des Magistrats in Mühlhausen sind nämlich nicht weniger als 254 Dienstmädchen von dort nach der neuen Garnison mit übergestelkt.

— Der Ristenmensch Zeitung, jener Wiener Schneider, der sich selbst in eine Kiste verpackte und als „Collo“ die Reise von Wien nach Paris zurücklegte, ist abertroffen worden von dem Korzarbeiter v. Zösel. Dieser, gleichfalls ein Wiener, hat die gleiche Reise, zwar ohne Emballage, aber dafür doch einigermaßen bequemer zurückgelegt. In Wien schlich er sich in einen Güterwaggon, in welchem er bis Adln fuhr. Hier gelang es ihm, sich unter der Bank eines Coups erster Klasse zu verstecken. Ohne sich zu rühren, und ohne von den fünf Passagieren, die im Coups saßen, bemerkt zu werden, legte er die dreizehnhündige Fahrt nach Paris zurück. Am Montag wurde er auf dem Pariser Nordbahnhof gefunden — unter der Bank, auf dem Rücken liegend und fest schlafend. Zösel ist 21 Jahre alt; aber den Zweck seiner Reise wollte er keine Auskunft geben. Er hatte gar kein Geld bei sich und wurde als substanzlos in's Polizeigefängnis gebracht.

— Unterkleider aus Papier trägt die japanische Infanterie. Das verwendete Papier, bei dem man aber nicht an unser europäisches stelles, leicht zerreißbares Papier denken muß, ist gelblich und so fest, daß man sogar die Knopfschloßer in den Kleidungsstücken hat ausfüllen können wie bei Leinwandstoffen. Die einzelnen Theile sind theils aneinandergeliebt, theils mit der Nähmaschine aneinandergewebt, an den Rändern mit Leinwand besetzt, auch mit Porzellanknöpfen versehen. Man nimmt diesen papiernen Unterzeugen Sauberkeit und Billigkeit nach, und die Soldaten sollen sie gern tragen. Von Waschen kann natürlich bei dieser eigenartigen „Leinwand“ keine Rede sein. Die japanischen Soldaten tragen diese Hemden und Unterbeinkleider, bis sie auseinanderfallen, und erhalten dann neue.

— Man muß sich zu helfen wissen, dachte der „Gargelcher Bote“ (Hobenzollern) und erschien am 10. December in zwei Ausgaben; die eine enthielt einen Artikel über Gustav Adolf und die andere an dessen Stelle einen Bauernbrief. Die erste Ausgabe wurde an die protestantischen, die zweite an die katholischen Abonnenten vertheilt. Und so verdrarb er es mit keinem seiner Abnehmer.

— „Nur, um einen Mann zu bekommen.“ Nachstehendes Inserat befindet sich in Nr. 147 des amtlichen „Friedberger Kreisblattes“: „Ich bin willens, mich mit Herrn Köhl in Wildenow zu verheirathen, aber in keiner Gütergemeinschaft mit ihm leben, da sämtliche Sachen, selbst der Trauungszug, mir gebühren und ich auch für keine Kosten aufkomme. Ich heirathe Herrn Köhl nur, um einen Mann zu bekommen. Alwine Preuß Hammelstall.“

— Auch Kindermund. Ein Provinzialblatt erhält folgende Zuschrift eines Lesers: „Da ich sehe, daß Sie sich dafür interessieren, so theile ich Ihnen hochachtungsvoll mit, daß am Abend vor St. Nikola meine zehnjährige Tochter Adele und meine beiden Söhne von neun und acht Jahren zusammen 9 Strigel, 34 Kleffel und anderthalb Kilo Nüsse außer dem gewöhnlichem Nachtmahl verzehrt haben, und bitte ich ergebenst, dies unter Ihren Notizen „Kindermund“ abzudrucken. Ich zeichne unterthänigst Friedrich W... Tischlermeister.“

— Kein Studiosus. Hauswirthin: „Ich habe jetzt meine Zimmer an einen Studenten vermietet, der pünktlich seine Miete zahlt und niemals kneifen geht, sondern immer hinter seinen Rücken sitzt und arbeitet.“

— Nachbarin: „Ich geben Sie, das ist gar kein Student!“

— Schreckliche Gewißheit. Kaufmann (einen Mann in seinem Keller findend): Wer sind Sie? — Der Fremde: Der Gasmann; ich will an Ihrem Gasometer berechnen, wie viel Gas Sie im letzten Monat verbraucht haben. — Kaufmann: Allmächtiger Gott, ich hoffe, Sie wären nur ein Einbrecher!

— Ein Glück. „Hundert Thaler Gehalt hat Dein Bräutigam nur? Da könnt Ihr ja nicht einmal eine Kchlin halten!“ — „Ist auch gar nicht nöthig... Eduard kann selbst kochen!“

### Wetterbericht vom 8. und 9. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-8	Luftfeuchtigkeit in %	Wolkenbildung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	740.7	-11.6	S 2	97	0	
7 Uhr früh	740.8	-15.8	ENE 2	100	8	
2 Uhr Nm.	741.1	-9.8	N 1	97	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: -16.0°  
Witterungsaussicht für den 10. Januar.  
Neblig oder wolfig, zeitweise aufklarendes Wetter mit strengem Frost ohne wesentliche Niederschläge.  
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag, den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in unserm Arbeitshause meistbietend, öffentlich gegen sofortige Zahlung verkauft werden:  
1 gelber Dachshund,  
1 weißes Frettchen,  
1 schwarzes Frettchen.  
Grünberg, den 8. Januar 1895.  
Der Magistrat.

**Zwangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 10. d. Mts., Vormittags 11 Uhr sollen im Gasthof „Zum halben Mond“ hieselbst, einem Dritten gebrüg:  
1 Faß Rhein- u. 1 Faß Rothwein, ferner freimüthig:  
1 Sopha, 1 Mahagoni-Vertikow,  
1 Ledersessel, 1 Korbstuhl, 1 Bettstelle u. 2 Stühle,  
Öffentlich meistbietend versteigert werden.  
Scholz, Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
Für das Jahr 1895 habe ich den Verkauf von Schwarzvieh meinem Schaffer Peter Macowiak übertragen und werde stets bemüht sein, durch denselben gute und reelle Waare zu liefern. Gleichzeitig mache ich hiermit bekannt, daß ich da, wie es Jeder weiß, eine Seuche herrscht, in einem solchen Falle keine Garantie übernehme und der Käufer das Risiko selbst übernimmt, daß ich aber bei etwa vorkommenden Fällen nach Ermessen meine Kunden entschädigen werde.  
Neutala a. O. J. Lohfeld.

**Mein Hausgrundstück**  
mit dazu gehörigem Haus und Obstgarten, nahe der Stadt, gut verzinsbar, ist billig zu verkaufen. Näheres bei  
Carl Grade, Niederstraße 42.  
1 Regensch. i. d. ev. Kirche gef. Abz. Niederstr. 31.

Eine halbe Million im glücklichsten Fall.  
**Grosse Trier-Geld-Lotterie**  
110 000 Loose mit 17 265 auf 2 Ziehungen vertheilten Gewinnen u. einer Prämie.  
Haupttreffer: 300 000, 200 000 ev. 500 000 Mk.,  
100 000, 50 000, 40 000, 30 000, 25 000, 15 000, 10 000 etc. M.  
I. Ziehung in Berlin am 14. u. 15. Februar 1895.  
Zu Planpreisen incl. Reichsstempel empfehle und versende  
**Original-Loose** für erste Ziehung gültig  
für 1/1 1/2 1/4 1/8  
zu 17.60 8.80 4.40 2.20 Mark  
**Original-Volllose** für beide Ziehungen gültig.  
für 1/1 1/2 1/4 1/8  
zu 35.20 17.60 8.80 4.40 Mark  
Der Einsatz für die II. Klasse ist derselbe. Diese Preise sind die Einsätze f. I. u. II. Kl.  
**Carl Heintze, Berlin W. (Hôtel Royal)**  
Unter den Linden 3.  
Gefl. Bestellungen erbitte ich mir durch Postanweisung, auf deren Coupon die Bestellung und Adresse deutlich zu schreiben ist.  
Für Porti und die beiden Gewinn-Listen sind 50 Pf. beizufügen.  
Ausführliche Pläne versende gratis und franco.

**Geschäftsbücher aller Art**  
aus der Berliner Geschäftsbücherfabrik L. M. Barschall  
sind in großer Auswahl vorrätzig in  
**W. Levysohn's Buchhandlung.**

In Folge Wegzuges des Herrn Dr. Freund ist die Wohnung desselben, Postplatz Nr. 15, besteh. aus 3 groß. Zimmern, hell. Küche u. Nebengelass, sofort anderweit zu vermieten. Näheres bei W. Levysohn.  
**2 Stuben mit Küche** werden zum 1. April zu mietzen gesucht, wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs. Offerten unter E. B. 471 an die Exped. d. Bl.  
3 Stuben u. Küche zu verm. Bahnhof-Hôtel.

Die jetzige Wohnung des Herrn Kaufmann Rothe in meinem Hause ist zum 1. Juli zu vermieten.  
S. Thomas, Neumarkt 10.  
**1 Wohnung, 4 Stuben, Küche u. Zubehör,** zum 1. April zu vermieten. Niederstraße 96  
4 Stuben, Küche, (Wasserl.) u. Zubehör. n. Gartenben. z. verm. Hospitalstr. 12.  
Mädchen in Kost u. Logis werden angenommen. Berlinerstraße 66  
**Ein Schulmädchen** für Nachmittag gesucht Neuthorstraße 11.

Eine nachweislich gut rentirende Cognacfabrik sucht baldigst einen thätigen  
**Socius**  
mit 6-8000 Mark Einlage.  
Offerten unter H. B. 111 postlagernd Grünberg i. Schl.  
**1 geübten Kardenseker** sucht p. bald  
**Tuchm.-Gewerks-Fabrik.**  
1 Schuhmacher, außerdem Hause, kann sich melden An der Kinderbew.-Anst. 9.  
**1 Lehrling** kann Ötern in meine Eisenhandlung eintreten.  
H. E. Conrad.  
Ein Knabe christlicher Eltern kann sofort als Lehrling eintreten in der Tischlerei von Pietschmann & Weinert.  
**Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Wägel, verheir. u. unverheir. Knechte** erhalten Stellung bei gutem Lohn sofort und April durch  
Fran Kaulfürst, Schulstr. 24.  
Feine, englische  
**Kreuzungswolle**  
per Str. 50 Mk. verkauft  
**Dom. Ndr.-Siegersdorf I**  
bei Freystadt, Ndr.-Schles.  
1 br. Reitenbund ist abh. gef. Abz. Niederstr. 28.  
**Inserate**  
für alle auswärtigen Blätter befördert prompt zu Originalpreisen  
die Annoncen-Expedition des  
**Grünberger Wochenblattes.**

**Krieger- u. Militair-Verein.**  
 Donnerstag, den 10. Januar:  
 Begräbnis des Kameraden  
**Robert Krause.**  
 Trauer-Parade.  
**IV. Compagnie.**  
 Eintritt präc. 12 1/2 Uhr Mittags,  
 Ressource. Der Vereinsstab.

**Bahnhofs-Hôtel.**

Donnerstag, den 10. Januar 1895:

**Pökel-**  
**Eisbein-Essen,**  
 Aufstich von Münchener Löwenbräu,  
 wozu Freunde und Gönner ergebenst ein-  
 ladet **Ernst Schmid.**

**Rohrbusch.**  
 Donnerstag, den 10. d. Mts.:  
**Familienfränzchen.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Schlitten fieber für Gäste im Grünen  
 Baum zur Benutzung, pro Person 10 Pf.  
 Es ladet ergebenst ein  
**O. Jahndel.**

**Stolze'scher Stenographen-Verein.**  
 Donnerstag, d. 10. cr 8 1/2 Uhr:  
 Wett-Schreiben d. II. Abtheilung.  
 Der Vorstand.

**Liederkranz.**  
 Sonnabend, den 12. d. Mts.,  
 im Finkeschen Saale:  
**Sänger-Abend.**  
 Männerchöre, gemischte Chöre,  
 humor. Gesangsvorträge und Bass.  
 Beginn der Vorträge: Punkt 7 1/2 Uhr.  
 Eintrittskarten für Mitglieder u. Gäste  
 sind bei Herrn Paul Strauss zu haben.

**Rauch-Club „Blaue Wolke“.**  
 Sonnabend, den 12. d. M., Abends 8 Uhr:  
**Hauptversammlung.**  
 Jedes Mitglied hat zu erscheinen auf  
 dem Kirchberg.  
 Jeden folgenden Sonnabend Rauchstunde  
 und Mitglieder-Aufnahme. Der Vorstand.

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
 Sonntag, den 13. Januar:  
**General-Versammlung.**  
 Neuwahl der Vorstandsmitglieder.  
 Nachmittags 5 Uhr:  
 Vorbesprechung der Mitglieder  
 im Vereinslokal.  
 Aufnahme.

**Öffentlicher Vortrag!**  
 Donnerstag, d. 10. Januar, Abends  
 8 Uhr, im Saale der apostolischen  
 Gemeinde im Deutschen Hause.  
 Thema:  
**Die nahe Wiederkunft Christi  
 und der Weg der Rettung.**  
 Eintritt frei für Jedermann.

Donnerstag, den 10. Januar,  
 Nachmittags 4 Uhr:  
**Schwiebsjer Grühwurst.**  
**W. Rau,** Berlinerstraße 55.

**Heinersdorf.**  
 Donnerstag, den 10. d. M., Mittags  
 12 Uhr, auf dem Gute: **Fleisch-**  
**verkauf von einer fetten Kuh,**  
 à Pfund 35 Pf.  
 Beste, gut kochende, geschälte u. ungeschälte  
**Erbsen,**  
**Spließerbsen,**  
**Linjen,**  
**Bohnen,**  
 sowie  
 bohn. u. franz. Catharinen-  
**Pflaumen.**  
**Julius Peltner.**  
 Salz- u. Schaumbreizen d. Th. Sander.

**Statt besonderer Meldung!**

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Kranken-  
 lager in ihrem 80. Lebensjahre unsere gute Mutter und Grossmutter,  
 die verwittwete Frau Goldarbeiter

**Ernestine Lehfeld**

geb. **Wichers.**

Grünberg, 8. Januar 1895.

Die tiefbetäubten Hinterbliebenen.

**Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.**

Freitag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, Vortrag des Königl.  
 Gewerbe-Inspektors Herrn **Jahr** aus Neusalz: Ueber Fabrikinspektion, nebst  
 Mitteilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten.

Unterzeichnete Mitglieder des Grünberger Gastwirth-Vereins bringen  
 hierdurch zur Kenntniss des bei ihnen verkehrenden Publikums, daß sie  
 für in ihren Ställen und Höfen eventl. vorkommende Diebstähle,  
 Schäden und Unglücksfälle jeglicher Art an Pferden, Rindvieh, Wagen etc.  
**keine Verbindlichkeiten** übernehmen.  
 Grünberg, 8. Januar 1895.

**Adam. Bogdan. Fülleborn. Hamel. Hänsel.**  
**Kilbert. Mangelsdorf Nchl. Rinke. Reckzeh.**  
**Schulz. Schwarz. Wolff.**

**Jede praktische Hausfrau muß**

sich von dem Werthe und der Bedeutung der anerkannt vorzüglichen  
**Bamberger Gärtnerei-Trockengemüse (Präserven)**

von **Landgraf & Merlet in Bamberg**  
 als sehr wichtiges Volksernährungsmittel überzeugen.  
 Niederlagen bei:  
**Ernst Th. Franke u. Max Seidel.**



**Oehmig-Weidlich-Seife**  
 Aromatische  
**Haushaltseife**  
 von **C. K. Oehmig-Weidlich**  
 Zeitl. & Basel.  
**Fabrik feiner Seifen & Parfümerien.**  
 Beste und durch sparsamen Verbrauch  
 billigste Waschseife. Gibt der Wäsche einen  
 angenehmen aromatischen Geruch.  
 Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit.  
 Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr  
 eine andere in Gebrauch nehmen.  
 Jedes Stück trägt meine volle Firma.  
 Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und  
 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes  
 feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken  
 Grösste Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands.  
 Geschäftspersonal 240 Personen.  
 Oehmig-Weidlich-Seife hier zu haben bei: Paul Gärtner,  
 Rob. Grosspietsch, Lange's Drogengeschäft, Julius Peltner,  
 Ad. Rabiger, Ferdinand Rau, Max Seidel, Ad. Thiermann.

Mit dem heutigen Tage habe ich meine hier am Plage, Berlinerstraße 8,  
 befindliche **Lederhandlung**

käuflich an Herrn **Paul Krause** abgetreten.  
 Indem ich hiermit meinen geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte  
 Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen  
 zu wollen.  
 Grünberg, den 8 Januar 1895

**E. Schumpelt.**  
 Auf Obiges Bezug nehmend, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger ge-  
 schenkte Vertrauen auch gütigst auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein  
 Bestreben sein, allen Anforderungen der Lederbranche vollständig zu genügen.  
 Prompte und reelle Bedienung zusichernd, zeichne  
 Grünberg, 8. Januar 1895.  
 Hochachtungsvoll

**Paul Krause.**  
**Atelier für künstliche Zähne und Plomben,**  
 Umarbeitungen, Reparaturen bei schneller Ausführung u. billigsten Preisen.  
 Nervtödtten, Zahnziehen (auch schmerzlos). — Theilzahlungen gestattet.  
**H. Schimansky, prakt. Zahnartst.**  
 Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Ein gut erhaltener **Flügel**  
 preiswerth zu verkaufen Breslauerstr. 4.  
 Ein fast neuer **Gehpelz** zu verkaufen  
 Zu erfragen bei Herrn **Panitsch.**  
 Ein g. Kachel-Ofen ist billig zu  
 verkaufen Hinterstraße 22.

**Ital. Blumenkohl,**  
**Apfelsinen,**  
**Citronen etc.**

empfiehlt **Max Seidel.**

Frisch eingetroffen: **Niesenbäcklinge,**  
**grüne Seringe, Ränderaale** bei  
**L. Schulz,** Grünzeugmarkt 14.

Frischen, grünen **Sering,**  
**Bäcklinge, Apfelsinen, Citronen,**  
**Datteln u. Feigen** bei  
**Frau A. Sommer.**

Guten, große Auswahl,  
**Kaninchen, Gänselebern.**  
**Negelein.**

**Hauptf. Rindfleisch,**  
**Prima-Waare,**  
 bei **Paul Felsch.**

**Hühnerfutter — Taubenfutter**  
 billigst bei **Bäder Heinrich.**

Wo kann man täglich früh 1 bis 2 Liter  
**gute Kuhmilch**  
 (frisch gemolken) erhalten? Zable pro  
 Liter 15 Pf. Offerten unter **E. H. 477**  
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Beste Stiefelschmiere**  
 in bekannter Güte empfiehlt  
**Adolph Thiermann.**

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
 schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile  
 ich herzlich gern und unentgeltlich mit,  
 wie sehr ich selbst daran gelitten und wie  
 ich hiervon befreit wurde.  
**Pastor a. D. Kypke** in Schreiberhau  
 (Mittelengebirge).

**Leichenwäsche**  
 empfiehlt billigst  
**Paul Sacher,**  
 vis-à-vis vom schwarzen Adler.

**Heiz- und Kochöfen,**  
**Röhre, Kniee etc.**  
 in großer Auswahl,  
**Schlittschuhe, Schlitten,**  
**Schellengeläute u. Gloden**  
 empfiehlt  
 zu herabgesetzten Preisen  
**H. E. Conrad,**  
**Eisenhandlung.**

**Korbweiden,**  
 circa 200 Str., hat abzugeben  
**Bergschlossbrauerei.**  
**C. L. Wilh. Brandt.**

**Erlennholz**  
 kauft jeden Kasten gegen Cassé  
**C. W. Werner,** Grünberg i. Schl.,  
 Holzschuh u. Pantoffelfabrikant.

**1 Windmühle** ist zu verpachten.  
 Zu erfragen in der  
 Exped. d. Bl.

**86r u. 89r Rothwein à 2. 90 Pf.**  
 in bekannter Qualität bei  
**Samuel H. Laskau.**

**G. 92r R. u. W. 2. 80 pf. G. Horn's Ww.**  
**93r R. u. W. 80 pf. Webermstr. Stenzel.**  
**Weinausschank bei:**  
**H. Kube** am Markt, 93r Ww. 80 pf.  
**H. Walde,** 93r 80 pf. Eingang d. d. Thor.  
**Sattler Heinis,** 92r 80 pf.  
**Senftleben,** a. d. Rinderbew.-Anst., 93r 80 pf.  
**Kammacher Hoffmann,** 93r 80 pf.  
**G. Pirke** a. d. Wollw. 6, 93r 80 pf.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Evangelische Kirche.**  
 Donnerstag, den 10. Januar:  
 Beichte und Communion: Herr Pastor  
 tert. Bastian.  
 Abends 8 Uhr Abendandacht in der Herberge  
 zur Heimath: Derselbe.

**Synagoge.** Freitag Anfang 4 1/4 Uhr.  
 Druck u. Verlag von **W. Leddysohn,** Grünberg.  
 (Hierzu eine Beilage.)

**Parlamentarisches.**

Der Reichstag setzte gestern die erste Beratung der Umsturzvorlage fort. Der einzige Redner an diesem Tage war der socialdemokratische Abg. Luer, der in dreistündiger Rede die Vorlage im Allgemeinen und in ihren einzelnen Paragraphen bekämpfte. Besonders scharf ging Luer den §§ 130 und 131 mit ihren Kautschukbestimmungen zu Leibe. Redner bezeichnete die Einbringung der Vorlage als einen Vorwand der Regierung zur Reichstagsauflösung, um dann mit einem neuen, gefügigeren Reichstage neue Steuern durchzubringen und die Halbbataillone zu Vollbataillonen zu machen. Die Socialdemokratie sei der Vorlage gegenüber in der Lage des Huhns, das vor dem Schlachten gefragt wird, ob es sich lieber braten oder kochen lassen werde. Der Staatssecretär habe aus der socialdemokratischen Litteratur nichts zur Begründung der Vorlage beibringen können. Die Polizei habe seiner Zeit selbst die Moskische „Freiheit“ verbreitet. Luer erinnerte an die neuerdings aufgetauchten Staatsstreichpläne, die den Umsturz von oben bedeuteten. Allerdings lasse sich das allgemeine Wahlrecht nicht einfach aus momentaner Laune oder bei Beratungen gelegentlich eines Jagdausfluges beseitigen. Gegen anarchistische Ausschreitungen reicheten die bestehenden Gesetze aus. Die einzelnen Paragraphen der Vorlage seien so scharf, daß man sich fragen müsse, ob die Herren oben ganz aus dem Häuschen seien. Wenn man immer von gewaltsamem Kampfe gegen die Socialdemokratie spreche, wenn man den Rekruten sage, sie müßten auf Väter und Brüder schießen, so scheine man in der That Derartiges zu wollen. Er sei auch Soldat gewesen, aber nur wegen ihrer Rohheit bekannte Unterofficiere hätten zu den Soldaten ähnlich gesprochen. Man verlange den Schutz der Monarchie. Wenn man Umchau unter den Herrscherhäusern Europas halte, dann finde man es allerdings begreiflich, wenn man die Monarchie vor Kritik bewahren wolle. Gebe es doch unter den zum Herrschen Berufenen Leute, die sich in Spielhöhlen herumtreiben und allen Lasten fröhnen. Nirgends würden über eine gewisse Person so viele schlechte Witze gerissen als an der Berliner Börse. Wie viele Jahre Gefängniß wären wohl verhängt worden, wenn Socialdemokraten die Wallotterie veranstaltet hätten? Die Ehe solle nicht angegriffen werden; wie stehe es aber mit der Sittlichkeit in den höheren Ständen? Eise Groß in Breslau habe ihre Geschäfte nicht in Arbeiterfreies gemacht. Die Socialdemokraten fürchten dieses Gesetz nicht; die Bourgeoisie marschire unter dem Hasenpanter. — Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Die Novelle zur Abänderung der Gewerbeordnung im Hausiergewerbe ist dem Reichstag zugegangen.

Der „Post“ zufolge erfolgt die Eröffnung des preussischen Landtages am 15. Januar im Weißen Saale Mittags 12 Uhr durch den Kaiser persönlich.

13] **An der Börse des Glücks.**

Hamburgischer Roman von **Ormanos Sandor.**

Elisabeth Repsold war währenddem in dem anstößenden Gemach beschäftigt, wo gespeist werden sollte. Ob und zu, wenn sie aufblickte, streiften ihre Augen den ersten Salon mit seiner eleganten Versammlung, und über ihre Züge buchte ein stilles, kaum wahrnehmbares Lächeln. Für den isolirten Beobachter hatte es etwas Scherzhaftes, den schimmernden, glitzernden, sich auf und ab wickelnden Knäuel gepuzter Menschen zu betrachten, die einander Lebenswürdigkeiten sagten und in Complimenten sich überboten, an welche sie selbst nicht glaubten.

„Sie fischen im Träben, meine Gnädige, und leisten mir in dieser Beschäftigung Gesellschaft“, sagte der

älteste Bierjon, der schon eine geraume Weile das schöne Mädchen aufmerksam beobachtet hatte. „Ich glaube, man hat vergessen, uns miteinander bekannt zu machen. Mein Name ist Gilbert Bierjon, im Hamburg lebender Privatier und Bruder des Hausherrn...“

„Ich heiße Elisabeth Repsold“, entgegnete das Mädchen. „In Mademoiselle Carie's Vertretung gehöre ich nicht zu den Gästen des Hauses.“

Gilbert Bierjon verbeugte sich, vielleicht eine Nuance tiefer und ehrerbietiger, als er es gleichen Falles vor einer der jungen Damen des Salons gethan hätte.

„Sie Glückskind!“ lachte er. „So sind Sie durch Ihre passive Stellungnahme in Besitz eines Freibilletts für diese unterhaltende Schaustellung gelangt, zu der wir andern und den Zutritt mit einem ganzen Capital unbeschreiblicher Gefühle erkaufen müssen...“

Er hatte sich bei den letzten Worten abermals verneigt und ging nun weiter. Elisabeth's Augen folgten dem schönen, stattlichen Mann mit unverhohlener Bewunderung. Durch die angelehnte Thür sah sie ihn den Kreis der Gesellschaft in weitem Bogen umschreiben. Einigemal streifte er abseits stehende Gruppen, hier ein jovialer Händedruck, dort en passant eine unnachahmliche, gräßliche Handbewegung, da ein Schlagwort in die Unterhaltung bekannter Herren oder eine Antwort auf irgend ein zugerufenes Wort, bis er endlich in der Nähe anlangte, wo seine Frau in einem Kreise älterer Damen sich in einem amerikanischen Roding-Har von riesigen Dimensionen wiegte, hinter einem breitaufgeschlagenen, mit unzähligen Rubinien verschiedener Größe besetzten Fächer gähnte und unter den langen, halb gesenkten Wimpern schläfrig in das Uchraüberflossene, dasteumobene Tableau der lebhaft conbersirenden Gesellschaft blickte, während ihre Nachbarin linker Hand, Frau Commerzienrätin Schlegbusch, sich über ein für gewisse Seelen unerträgliches Thema, nämlich über die Vorzüge und Untugenden ihres neuen Kleinmädchens im Specieellen und über Dienstboten im Allgemeinen eingehend verbreitete.

„Wie befindest du dich, meine Theure?“ fragte Gilbert Bierjon, die weiße, wohlgepflegte Hand auf die Schulter der Dame legend. „Mir scheint, als wäre dir die Fahrt im ganzen nicht wohl bekommen?“

Es lag unendlich viel Liebeshörigkeit im Tone seiner Stimme; nur der ganz erfahrene Menschenkenner hätte bei der Analyse die fünfundzwanzig Procent Satire herausgefunden. Frau Andriquette kannte jedoch ihren Gatten.

„Ach was!“ sagte sie verdrießlich und schüttelte seine Hand ab. „Also wie war die Geschichte, Frau Käthlin?“

Gilbert lächelte fein feines, unbeschreibliches Lächeln, und wandte sich ab. Die Gesellschaft unter der Deckenkrone hatte sich mittlerweile gelichtet; auch der anfängliche Mittelpunkt, um den sich die bunten Fäden schlangen, wich einer durch Draperien abgeschlossenen Nische zu.

Sie war so heimlich und behaglich, diese Nische mit ihren weichen Sammetpolstern, ihren mit gleichsam träger Ruhe herabschleisenden Stoffarrangements, und in dem sanft herabgedrönten Lichte der maitgeschliffenen Kuppeln, halb verdeckt hinter den breiten Fächern und Bedeln künstlicher Decorationsgewächse, plauderte es sich viel freier und angenehmer, als unter der funkelnden Lichtfluth der Krone, die selber officieel, in ihrem spiegelnden Glanze so zu sagen auch officielle Mienen und Worte verlangte.

„Beichten Sie! Beichten Sie!“ rief Frau Cäcilie mit der ihr charakteristischen, prudelnden Lebendigkeit. „Nur ein sofortiges, unumwundenes Geständniß kann Ihnen Absolution verschaffen und Sie retten! Also, Herr Ormanos Sandmann, erzählen Sie uns, was Sie von dieser neuen Wädhnen-beauté Interessantes —“

„Pitantes —“

„Interessant — ich bitte sehr! — wissen! Ich gestehe, ich habe für diese kleine Repsold einen göut. Also, was ist mir ihr?“

„Was sollte mir ihr sein?“, fragte Alice gelangweilt. „Sie ist ein abscheuliches Frauenzimmer. Sie war von je her ein leichtsinniges, kokettes Geschöpf. Im Geschäft verlor ihr schlechtes Beispiel alle andern. Deshalb wurde sie entlassen. Dann ließ sie sich entföhren und von einem Liebhaber ausbilden. Das ist alles. Abominable!“

„Herr Bandmann, werden Sie Fräulein Thyra heirathen?“ fragte Cäcilie affectirt ernst.

Amandus Bandmann zuckte die Achseln und lächelte vielsägend. Jemand jemand begann zu föhren und dieses Röhren wirkte ansteckend; es ging von Mund zu Mund, bis es unter Cäcilie's Beispiel zu einem hellen, lustigen Lachen aufsprudelte.

Elisabeth stand nebenan, nur durch eine dünne, spanische Wand von den Klauernden entfernt. Sie hörte jedes Wort, das drinnen gesprochen wurde. Ein stechender Schmerz durchzuckte sie, als der Name der Schwester an ihr Ohr schlug, und eine tiefe Bitterkeit überkam sie gegen Alice, die von ihrem eigenen moralischen Glashaufe aus unbarmherzig Steine auf die arme, schulgloie Schauspielerin schleuderte.

Sie wollte ihre Ohren verschließen, aber ihre Beschäftigung bannte sie auf den Fleck. Wohl oder übel mußte sie bleiben und weiter hören, was jene sprechen würden.

„Sie wird ja riesig gefeiert“, bemerkte ein Herr. „Ich vermute, die Damen sahen vor acht Tagen das wunderbare Collier in Schlesinger's Auslage? Neun Solitaire, achtzehn größere Sterne, fünfzig Rosen und zwölf Rubinen. Nun, dieses Cabinetstück, moderner Juwelierarbeit wurde für Fräulein Repsold erschaffen. Ein bekannter Herr war der Besteller . . .“

„Ach, ich rathe!“ rief Cäcilie. „Verheiratet, nicht wahr?“

„Ich bitte, meine Gnädige, — Discretion über alles!“

„O, seien Sie unbesorgt, ich bin vollständig au fait über diese Angelegenheit.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 9. Januar.

\* Die diesjährigen Mandver des 5. und 6. Armee corps sollen im Rosen'schen stattfinden. Bereits im Frühjahr werden die für solche größeren Truppenübungen notwendigen taktischen Uebungsritte seitens der dazu commandirten Officiere unternommen werden.

— Aus Tschierzig wird den „Zäll. Nachr.“ geschrieben: „Schon seit mehreren Wochen wird Tschierzig mit Kohzucker förmlich überschwemmt. Derselbe kommt per Bahn von Opalenica nach Zällschau und wird dann per Achse nach Tschierzig befördert. Von hier aus soll er im Frühjahr auf dem Wasserwege über Hamburg nach England gehen, um dort raffinirt zu werden. Wie es heißt, sollen gegen 150 000 Ctr. hierher gelangen. Da aber sämtliche Speicher der hiesigen drei Expeditionen schon vollständig mit Zucker angefüllt sind, so hat man im Orte noch verschiedene andere Räume, als Scheunen zc. mietben müssen, um den in Säcken à 2 Ctr. verladenen Zucker unterzubringen. Trotzdem bleiben immer noch viele Tausend Centner übrig, welche bis zur Eröffnung der Schifffahrt in Zällschau aufgestapelt werden. Für die hiesigen und Zällshauer Fuhrwerksbesitzer ist der Transport hierher immerhin ein namhafter Verdienst, und der Zollhauspächter macht dabei auch ein gutes Geschäft.“

— Aus Pollenzig wird dem „Gross. Wöchl.“ gemeldet: Zu der Verhaftung des Otto Erpel dürfte die Mittheilung interessiren, daß an demselben Tage um die Mittagzeit von hiesigen Schiffern, welche von ihren im Winterhafen stehenden Fahrzeugen kamen, 3 verdächtige Männer am Wasser stehend bemerkt

wurden, von denen der eine einen Garnsack trug; anscheinend, um sich nicht erkennen zu lassen, lehrten sie den Ankommenden den Rücken. Als sie gefragt wurden, wohin sie wollen, antworteten sie: „Nach Grossen“ — und da sie auf einem falschen Wege waren, wurden sie von den Pollenziger Schiffern auf die Grossener StraÙe gewiesen, die sie dann auch einschlugen. Jedenfalls hätten die 3 Männer den im Winterhafen stehenden Röhnen einen Besuch gemacht, wenn sie nicht beobachtet worden wären. Durch Postkarte wurde hier dem Schiffer Lusansky aus Fürstenberg mitgetheilt, daß in seinem dort befindlichen Kahn ein Einbruch verübt sei, und dürfte letzterer ebenfalls von den 3 Verbrechern ausgeführt worden sein. — Bei dem verhafteten Räuber Otto Erpel sind übrigens sicherem Vernehmen nach 62 000 M. in Papiergeld und Werthpapieren vorgefunden worden. Aus welchen und wievielen Diebstählen dieses Vermögen stammt, ist noch nicht ermittelt.

— Dem Hasanenwärter Georg Bödgen in Balzig und dem Böttcher Traugott Emrich in Zällschau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Die G. Pfänder'schen Eheleute in Schwiebus feierten am Montag das seltene Fest der eisernen Hochzeit (65 Jahre verheiratet). Beide Eheleute erfreuen sich der besten Gesundheit und befinden sich im Alter von 89 und 87 Jahren in voller Rüstigkeit.

— Ein bedauerliches Unglück ereignete sich am Montag gegen Mittag in Forst. Die Frau des Arbeiters Sch. und deren Locheer waren im Waschhause thätig. Der vier Jahre alte Sohn der letzteren betrat später den Arbeitsraum und stürzte in ein am Boden stehendes, mit kochendem Wasser gefülltes Waschgefäß. Das Kind ist gestern früh gestorben. Unglaublich klingt es, daß, wie das „F. W.“ hört, ärztliche Hilfe für das Kind nicht in Anspruch genommen worden ist, nachdem man den zuerst aufgesuchten Arzt nicht zu Hause getroffen hatte.

— Vor Kurzem fand bei einer Jagd in Königswalde bei Neurode ein Unfall statt, der den Tod eines Treibers zur Folge hatte. Dieser trug einen erlegten Hasen auf dem Rücken. Ein SchüÙe schoß auf den Hasen, ohne den Träger desselben gesehen zu haben, und traf den letzteren so unglücklich, daß derselbe sofort in's Krankenhaus geschafft werden mußte, in welchem er verstarb. Der Erschossene ist der Rutscher Friemelt; er war verheiratet und Familienvater.

## 192. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie I. Klasse.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen am 8. Januar 1895.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 1500 M. 112475.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 15 000 M. 75290.

Gewinne à 1500 M. 56022 188887.

Gewinne à 500 M. 36924 58669 73666 222601.

## Berliner Börse vom 8. Januar 1895.

Deutsche	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Reichs-Anleihe	106,30 G.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	105,10 G.
	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> dito dito	96,25 bz. G.
Preuß.	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> consol. Anleihe	106 G.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	105 bz. G.
	3 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> dito dito	96,75 bz. B.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Präm.-Anleihe	124 G.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staats-Schuldsc.	100,80 bz.
Schles.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	102 G.
Pößener	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Rentenbriefe	105,20 G.
	4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Pfandbriefe	103,25 G.
	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito	101,80 bz. G.

## Berliner Productenbörse vom 8. Januar 1895.

Weizen 122—142, Roggen 113—117, Hafer, guter und mittel schlesischer 114—126, feiner schlesischer 128—131.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langner in Grünberg.